

# Workshop I:

## Demenz – Herausforderung für die Pflegeberatung

Wolfgang Irlinger  
Fachpfleger für Psychiatrie  
Dipl.-Pflegerwirt (FH)



# Workshop I: Demenz – Herausforderung für die Pflegeberatung

- Beratung von Betroffenen, Angehörigen, Familien und Institutionen
- Sozialrechtliche + rechtliche Beratung
- Einleitung ambulanter + stationärer fachärztlicher Diagnostik und Behandlung
- Information zum Umgang mit Erkrankten und Unterstützung zur Selbstbefähigung
- Vermittlung von Entlastungsangeboten
- Selbsthilfegruppen

## Gerontopsychiatrische Beratungsstelle



**St. Vinzenz-Hospital  
Dinslaken**

***Kreis Wesel***  
am Niederrhein

# **Workshop I: Demenz – Herausforderung für die Pflegeberatung**

## **Worüber wollen wir sprechen?**

**über:**

**„Typische Belastungssituationen Angehöriger“**

**oder**

**„familiäre Psychodynamik bei Demenz“**

**oder**

**„Barrieren im Hilfesystem“**

**oder**

**„schwierige Beratungssituationen“**

# Workshop I: Demenz – Herausforderung für die Pflegeberatung

## „Typische Belastungssituationen Angehöriger“



### Belastungen durch „Begleitsymptome“ der Demenz

- Depression
- Unruhe
- Wahn
- Angst etc.



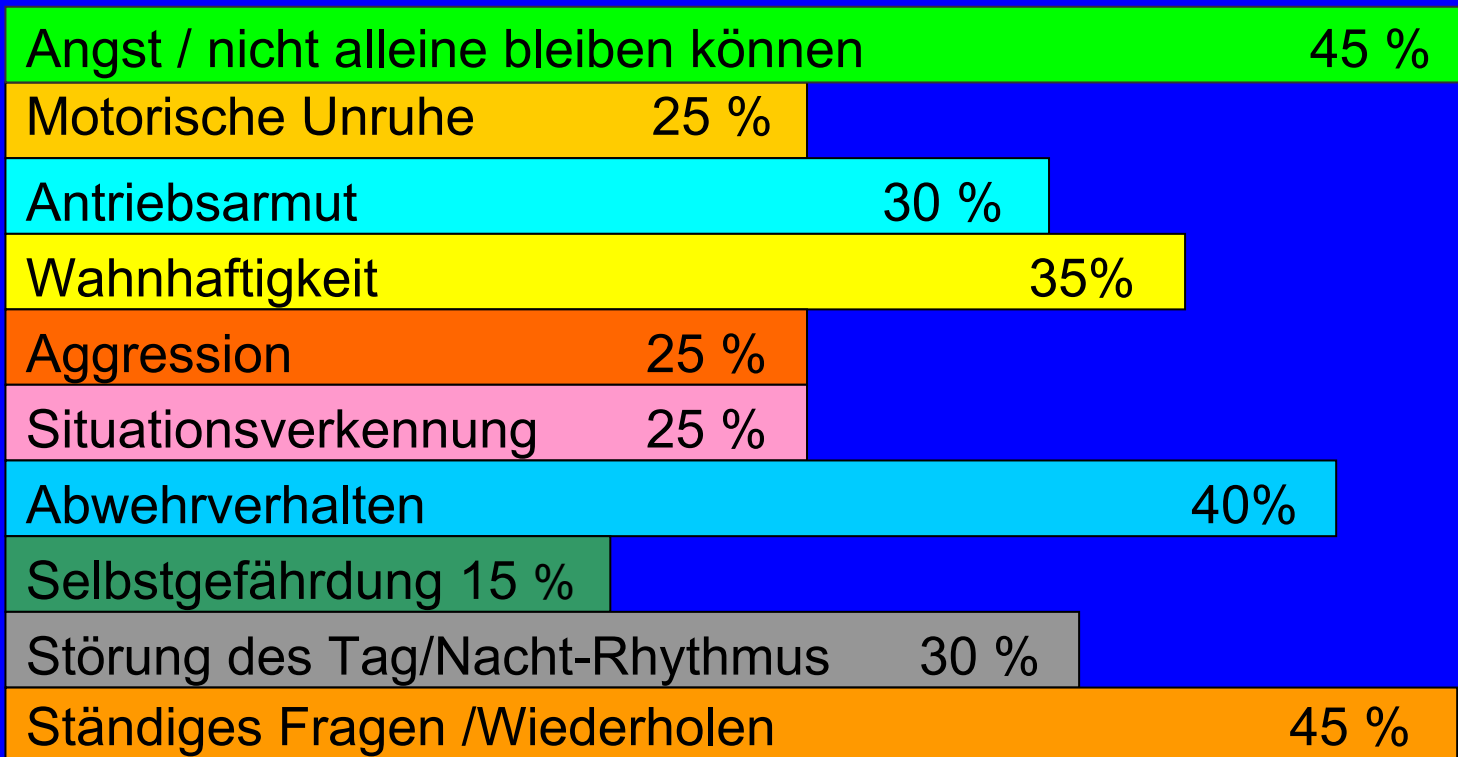
### Veränderung der Belastung im Verlauf der Erkrankung

- Beginn der Erkrankung
- Mittleres Stadium
- Fortgeschrittene Demenz

# Workshop I: Demenz – Herausforderung für die Pflegeberatung

## „Typische Belastungssituationen Angehöriger“

Belastungen durch „Begleitsymptome“ der D.



# **Workshop I: Demenz – Herausforderung für die Pflegeberatung**

## **„Typische Belastungssituationen Angehöriger“**

### **Beginn der Erkrankung**

**Weigerung; Streit; Widerstand;**

**Antriebsarmut > depressive Verstimmung + sozialer Rückzug**

**Bedeutet (häufig) praktisch:**

- **Der Erkrankte weigert sich – zum Arzt zu gehen, - nicht mehr Auto zu fahren; - Alltagsroutinen anzupassen u.v.m.**
- **häufig unrealistische Vorstellungen**
- **Sozialer Rückzug, betrifft auch die Angehörigen, „klammern“ an die Hauptbezugsperson**
- **Fachärztliche Diagnostik + Behandlung, Aufklärung, Beratung vielfach (noch) nicht in Sicht**
- **Angst/Scham/Wut in der Beziehung – ungeklärte Situation**

# **Workshop I: Demenz – Herausforderung für die Pflegeberatung**

## **„Typische Belastungssituationen Angehöriger“**

### **Mittleres Stadium der Demenz**

**Vernachlässigung der Selbstpflege; Orientierung gestört  
Sprachverständnis, Realitätswahrnehmung gestört, Wahn,  
Unruhe, Antriebslosigkeit**

**Bedeutet (häufig) praktisch:**

- **So kann es nicht weitergehen, Angehörige häufig überfordert**
- **Betreuung „rund um die Uhr“ - 365 Tage im Jahr,**
- **Unterstützung bei vielen Handlungen notwendig**
- **die Wohnung wird nicht gerne verlassen**
- **kein Gespräch mehr möglich – die Person verändert sich**
- **die Erkrankung lässt sich nicht mehr verheimlichen**
- **alleine lassen wird zum Problem**
- **Auseinandersetzung mit den Konsequenzen der Demenz**

# **Workshop I: Demenz – Herausforderung für die Pflegeberatung**

## **„Typische Belastungssituationen Angehöriger“**

### **Fortgeschrittenes Stadium**

**Körperpflege; Essen und Trinken; Mobilität (Sturz);  
Inkontinenz; Tag/Nacht-Rhythmus; Selbstgefährdung; etc**

**Bedeutet (häufig) praktisch:**

- **Chronische Erschöpfung des/der Angehörigen**
- **vielfach krisenhafte Zuspitzung**
- **ohne Hilfe häusliche Betreuung kaum noch möglich**
- **finanzielle Belastungen,**
- **körperliche Belastung**
- **Ekel**
- **Frage des Heimübergangs –schlechtes Gewissen**
- **Ethische Fragestellungen müssen geklärt werden**

# Workshop I: Demenz – Herausforderung für die Pflegeberatung

## „Typische Belastungssituationen Angehöriger“



Angehörige sind belastet  
durch das „Verhalten“ des  
Erkrankten  
das ist direkt und  
unmittelbar  
**= äußere  
Belastungssituation**



Die Erkrankung löst eine  
familiäre Psychodynamik  
aus  
**= innere  
Belastungssituation**

# **Workshop I: Demenz – Herausforderung für die Pflegeberatung**

## **„familiäre Psychodynamik bei Demenz“**

- die Demenzerkrankung eines Angehörigen verändert das familiäre Beziehungsgefüge
- (vorhandene) familiäre Konflikte eskalieren häufig zu Beginn der Erkrankung
- unter dem Druck „äußerer“ Belastungssituationen und Veränderungen wollen/müssen eine ganze Reihe „innerer“ psychischer Anforderungen bewältigt werden

# **Workshop I: Demenz – Herausforderung für die Pflegeberatung**

**„ familiäre Psychodynamik bei Demenz“**

**das müssen Angehörige bewältigen!!!**

**> Verantwortungsübernahme**

**> Rollentausch**

**> „Lernen“ von angepasster Kommunikation  
und angepasstem Verhalten**

**> Umgang mit eigener Belastung**

**> Abschied / Trauer (auf Raten)**

**> Umgang mit „schlechtem“ Gewissen**

# Workshop I: Demenz – Herausforderung für die Pflegeberatung

## „Barrieren im Hilfesystem“



### im Gesundheitssystem

- Hausarzt
- Krankenhaus
- Pflegeversicherung
- Entlastungsangebote

### in der Gesellschaft

- Wissen
- Einstellung
- Werte / Normen

# **Workshop I: Demenz – Herausforderung für die Pflegeberatung**

## **„Barrieren im Hilfesystem“**

### **Defizite im Gesundheitssystem**

#### **Hausarzt**

- Die (beginnende) Demenz ist nicht auf dem Radarschirm des Hausarztes
- Häufig: Therapeutischer Nihilismus
- Wenige Einzelkämpfer, kaum Vernetzung, keine integrierte Versorgung

# **Workshop I: Demenz – Herausforderung für die Pflegeberatung**

## **„Barrieren im Hilfesystem“**

### **Defizite im Gesundheitssystem**

#### **Krankenhaus**

- Der Ort an dem die Diagnose „Demenz“ häufig gestellt wird
- Sind auf die „somatische Behandlung“ Demenzkranker nicht eingestellt

# **Workshop I: Demenz – Herausforderung für die Pflegeberatung**

## **„Barrieren im Hilfesystem“**

### **Defizite im Gesundheitssystem**

#### **Pflegeversicherung**

- Begutachtungsrichtlinien „benachteiligen“ demenzbedingte Selbstfürsorgedefizite
- Viele „schlechte“ Pflegegutachten
- Wenige Anreize für Leistungserbringer sich auf „Demenz“ zu spezialisieren

# **Workshop I: Demenz – Herausforderung für die Pflegeberatung**

## **„Barrieren im Hilfesystem“**

### **Defizite im Gesundheitssystem**

#### **Entlastungsangebote**

- Keine flächendeckenden Angebote
- Kreis Wesel: 80 % des Budgets an zusätzlichen  
Betreuungsleistungen verfällt
- KUPF scheitert häufig (keine Spezialisierung)
- U.v.m

# **Workshop I: Demenz – Herausforderung für die Pflegeberatung**

## **„Barrieren im Hilfesystem“**

### **Probleme im Bereich**

Einstellung / Wissen / Verhalten und im Werte- und Normensystem

- Angehörige nehmen zu spät Kontakt mit dem Hilfesystem auf ( verhindert Früherkennung)
- Typisch: Keine Vorsorge getroffen
- zu wenig Gesundheitswissen in der Bevölkerung

# Workshop I: Demenz – Herausforderung für die Pflegeberatung

## „ schwierige Beratungssituationen“

- Alle Beratungssituationen im Beisein des Erkrankten sind potentiell schwierig
- Umgang mit der Diagnose: soll dem Erkrankten die Diagnose mitgeteilt werden?
- Uneinigkeit / Konflikte in der Familie kompliziert Beratung
- Demenz und Fahrerlaubnis / Auto fahren
- Kenntnis (oder Vermutung) von desolaten familiären Betreuungssituationen
- Andauernde Ambivalenz - Entscheidungsunfähigkeit
- Psychische Erkrankung der Betreuungspersonen

# **Workshop I: Demenz – Herausforderung für die Pflegeberatung „Zusammenfassung“**

## **Drei Behauptungen zum Thema Demenz und Pflegeberatung**

### **Erstens:**

„Beratung bei Demenz ist nur wenig Pflegeberatung  
aber viel psychosoziale Unterstützung

### **Zweitens:**

„Erst die Kombination aus: medizinischem Wissen,  
Kenntnis in Sozial- und Leistungsrecht und  
Verankerung im Hilfesystem ermöglicht eine sinnvolle  
Beratung“

# **Workshop I: Demenz – Herausforderung für die Pflegeberatung „Zusammenfassung“**

## **Drittens - Letzte Behauptung**

„ Auch ökonomisch wie ethisch macht Beratung Sinn –  
gut informierte Angehörige, die rechtzeitig  
Entlastungsangebote in Anspruch nehmen, ärztlich gut  
begleitet sind und einen Ansprechpartner haben

Können

eine häusliche Lebens- und Betreuungssituation länger  
organisieren“

(das ist das was die Menschen wollen)